

Geisterrakten in Schweden

Eine Übersicht über die deutschsprachigen Presseberichte 1946

André Kramer

Am Vorabend des modernen UFO-Phänomens, das bekanntlich 1947 mit der Kenneth Arnold-Sichtung seinen Anfang nahm, wurde Schweden vom Frühjahr 1946 bis in den Herbst hinein von einer gewaltigen Menge rätselhafter Himmelserscheinungen heimgesucht, die unter dem Namen »Geisterraketen« oder »Gespennerraketen« bekannt wurden.

Hunderte von Sichtungen raketenförmiger Objekte, die zum Teil in Seen stürzten oder in der Luft explodierten wurden vom Frühjahr 1946 bis in den Spätherbst hinein über Schweden und in geringerem Maße auch anderen Teilen Skandinaviens beobachtet. Vereinzelt gab es auch in Griechenland und Österreich (siehe weiter unten).

Es handelt sich meines Wissens nach um die dritte große UFO-Sichtungswelle (nach den Flugschiffen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowie den Foo-Fighters des 2. Weltkriegs). Gleichzeitig ist es die zweite Sichtungswelle, die eine große öffentliche Aufmerksamkeit durch umfangreiche Zeitungsberichterstattung erhielt (ob eine solche auch bei den Foo-Fighters stattfand, entzieht sich meiner Kenntnis).

Im Folgenden soll die Berichterstattung im deutschsprachigen Raum (soweit sie recherchiert werden konnte) nachgezeichnet werden. Auffällig ist dabei, dass hiesige Zeitungen das Thema erst Wochen nach Beginn der Sichtungswelle aufgegriffen haben. Auch auffällig ist der Wandel im Tenor sowie der

Dichte an Berichterstattung. Während im August und September mehrfach wöchentliche Berichte zu lesen waren, die das Rätsel fütterten, nimmt die Berichterstattung dann ab Oktober ab. Auch der Ton verändert sich hierbei. Wurden die Berichte von den Zeitungen zunächst sehr ernst genommen, folgte später ein leicht bis ausgesprochen spöttischer Ton. Hier lassen sich sicherlich Parallelen zur Berichterstattung von 1947 bis heute ziehen. Seinerzeit muss jedoch auch mit bedacht werden, dass es »westlich« und »östlich« orientierte Zeitungen gab und politische Ideologien hier ebenfalls eine große Rolle spielen.

Das Rätsel um die Geisterraketen ist bis heute nicht gelöst. Die Erklärungen reichen von sowjetischen Weiterentwicklungen der V-1 und V-2 über außerirdische Raumschiffe bis hin zu der Annahme, alle Sichtungen gehen auf Verwechslung und Schwindel zurück.

Die Dokumente des schwedischen Militärs zu den Geisterraketen sind inzwischen inklusive englischer Übersetzungen Online einsehbar.¹

o. A.: Raketengeschosse in Schweden? In: Wiener Kurier Nr. 180, 7.8.1946

Der schwedische Luftwaffenabwehr-Chef, Major Nils Ahlgren erklärt in einem Communiqué, dass das Militär nach einer Auswer-

¹ <http://ghostrockets.portaplay.dk/gr/page/dashboard>, gesichtet am 23.01.2019

tung der Zeugenberichte des seit etwa drei Monaten anhaltenden Phänomens von einer Art Raketengeschosse ausgeht.

Alleine im Zeitraum zwischen dem 9. und dem 12. Juli 1946 wurden aus allen Teilen Schwedens 300 Sichtungen der Himmelserscheinungen gemeldet.

o. A.: Hunderte fliegende Raketen über Schweden. In: Salzburger Nachrichten Nr. 181, 8.8.1946

Siehe Wiener Kurier vom 7.8.1946. Ergänzend wird berichtet, dass die gesichteten Raketen in der Regel von Süden kommend einen großen Bogen Richtung Nordosten fliegen und dann im Osten verschwinden.

In Nordschweden sei eine solche Rakete in einen See gestürzt.² Erste Suchaktionen blieben erfolglos, das schwedische Militär denke über eine Trockenlegung des Sees nach, um das fragliche Objekt zu bergen.

o. A.: Unheimliche Raketen über Schweden. In: Oberösterreichische Nachrichten Nr. 182, 8.8.1946

Siehe Salzburger Nachrichten vom 8.8.1946

o. A.: Meteore oder Raketen? Geheimnisvolle Geschosse am schwedischen Himmel. In: Passauer Neue Presse Nr. 54, 9.8.1946

Siehe Wiener Kurier vom 7.8.1946, Salzburger Nachrichten vom 8.8.1946 und Salzburger Nachrichten vom 8.8.1946. Ergänzend wird Major Nils Ahlgren dahingehend zitiert, dass viele der eingegangenen Meldungen sich als Fehlmeldungen und Fehldeutungen natürlicher Stimuli erwiesen haben. Doch gebe es auch ernstzunehmende Hinweise auf Rake-

tengeschosse unbekanntem Ursprungs. Der Aktionsradius der Raketen, soll erklärte das Militär weiter, sei weit höher als jener der V-1. Beschreibungen und Radaraufzeichnungen von Richtungswechseln weisen hiernach auf ferngelenkte Geschosse hin. Schäden ließen sich durch jene bislang nicht nachweisen.

Die schwedische Presse soll von sowjetischen Raketenversuchen ausgehen.

Ein Sachverständiger des schwedischen Militärs machte selbst eine Beobachtung. Er sah einen grellen Feuerball, der sich relativ langsam in geschätzten 500 bis 1000 Metern Höhe bewegte.

o. A.: Raketen über Schweden hinterlassen nur schwache Spuren. In: Wiener Kurier Nr. 184, 12.8.1946

Siehe Wiener Kurier vom 08.8.1946 ff. Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass »*die-se Geistergeschosse nur sehr schwache Spuren*« hinterlassen.

o. A.: Das Raketen-Rätsel. In: Oberösterreichische Nachrichten Nr. 186, 13.8.1946

In der vorangegangenen Nacht wurde ein merkwürdiges Objekt in etwa 200 Meter Höhe über Stockholm beobachtet, das wenige Kilometer nördlich der Stadt explodiert sei. Sprengteile des Objekts konnten trotz angestrengter Suche nicht gefunden werden. Das Ereignis sorgte für Beunruhigung in der Stadtbevölkerung.

Das Militär habe darüber informiert, dass es sich wohl um eine Bombe von etwa 20 Metern Länge gehandelt habe. Die Explosion sei jedoch durch einen ferngesteuert abgeworfenen Treibstoffbehälter entstanden, werden die Bombe der Vermutung nach wieder zu ihrem Startpunkt zurück gelenkt wurde.

o. A.: »Geisterraketen« über Schweden haben Torpedoförmigkeit. Augenzeuge schildert seine Beobachtungen. In: Wiener Kurier Nr.

2 Gemeint ist vermutlich der Absturz einer Rakete in den Kõlmjãrv-See am 19.07.1946, vgl. Spencer 1992, S. 19; den See selbst vermochte ich über Google Maps nicht zu finden!

186, 13.8.1946

Ein Zeuge einer der Geisterraketen, die er mit einem Fernglass beobachtete, beschreibt diese als torpedoförmig. Aus dem spitzen Ende sollen glühend blau-grüner Rauch ebenso wie Feuerbälle ausgetreten sein. Das Objekt sei in der Luft explodiert, ohne dass dabei Rauch oder Helligkeit aufgetreten seien. Das Objekt habe sich schneller als ein konventionelles Flugzeug bewegt.

Der Rest siehe Oberösterreichische Nachrichten vom 13.8.1946

o. A.: Wieder Raketengeschosse über Schweden. In: Freiburger Nachrichten 13.8.1946

Sonntagnacht seien mehrere Geisterraketen über Mittelschweden beobachtet worden. Eines der Objekte sei nahe einer (ungenannten) Stadt zu Boden gegangen und explodiert.

o. A.: Die »Geisterraketen« über Schweden. In: Mittelbayrische Zeitung Nr. 65, 16.8.1946

Das schwedische Militär sei an drei verschiedenen Orten auf der Suche nach abgestürzten Raketen, habe bislang aber keinerlei materiellen Beweis für ihre Existenz finden können. Aus diesem Grunde würde das Militär sich mit Erklärungen zurückhalten. Die schwedische Presse reagiere darauf mit der Aussage, dass das Militär sich als unfähig erweise, hier Klarheit zu schaffen.

Unterdes habe der stellvertretende US-Außenminister Acheson Interesse an der Sache bekundet. Inoffiziell, so soll gemunkelt werden, glaube Washington an Raketenversuche der Sowjets.

Am Mittwoch sei eine Raketenexplosion im westlichen Jütland in Dänemark beobachtet worden. Das Objekt sei aus nordöstlicher Richtung gekommen und unter lautem Getöse detoniert und habe den Himmel dabei weitläufig erleuchtet. Weitere Sichtungungen sollen erstmals in Finnland gemeldet worden sein.

o. A.: Fliegende Rakete über Malmö explodiert. In: Salzburger Nachrichten Nr. 188, 17.8.1946

Am 16. August sei eine Rakete über der südschwedischen Stadt Malmö explodiert. Hierbei seien zahlreiche Fenster von Wohnhäusern zersprungen. Der Rest siehe Mittelbayrische Zeitung vom 16.8.1946

o. A.: Russische Raketen- und Düsenflugzeuge. In: Freiburger Nachrichten 19.8.1946

In der dänischen Stadt Helsingør auf Seeland wurden in der Nacht zum Montag zwei Geisterraketen beobachtet. Sie flogen im Kattegat zwischen Dänemark und Schweden in nördliche Richtung. Einem Zeugen zufolge sahen diese Raketen wie Flugzeuge ohne Flügel aus und bewegten sich auch mit der Geschwindigkeit eines Flugzeugs. Zurück ließen sie einen Schweif aus schwarzem Raum, während sie in geringer Höhe flogen.

o. A.: Schweden ersucht um Radargerät. In: Vorarlberger Volksblatt Nr. 166, 23.8.1946

Schweden bittet die britische Regierung um Radargeräte, um die gesichteten Raketen zu orten. Im Juli sollen 500 dieser Objekte auf schwedischem Boden niedergegangen sein.

o. A.: Englische Vorwürfe an Rußland: Deutsche Waffen für die Rote Armee. In: Salzburger Nachrichten Nr. 193, 23.8.1946

Unter Berufung auf schriftliche Beweise wirft ein Sprecher der britischen Regierung Russland vor, in der von ihm verwalteten Verwaltungszone Deutschlands Rüstungserzeugnisse auszuschlachten. Außerdem, so der Vorwurf weiter, deute die Beschreibung der Flugbahnen der geheimnisvollen Raketen über Schweden auf einen Ursprung in von Russland besetzten Ostseegebieten hin. Groß Britannien stellt Schweden Radargeräte zur Verfügung, um die Flugbahn der Raketen besser überwachen zu können.

o. A.: Raketen fliegen wieder zurück? In: Neues Österreich Nr. 413, 28.8.1946

Den Geisterraketen wird nachgesagt, sie sollten über eine doppelt so große Tragweite verfügen, wie die deutschen Raketenentwicklungen und etwa 1.000 Kilometer zurücklegen können. Beschreibungen weisen darauf hin, dass einige dieser Raketen wieder vom Boden aufzusteigen vermögen und zu ihrem Ausgangspunkt zurückfliegen.

Inzwischen sollen mehr als 800 Sichtungen in Schweden eingegangen sein, von denen 80% aber einer natürlichen Erklärung zuzuführen sind. Ein Berichterstatter des »Daily Telegraph« will in Erfahrung gebracht haben, dass man die Raketen mittels Radaraufzeichnungen bis auf eine durch Russland besetzte Insel in der Ostsee zurückverfolgen habe können. Auf dieser Insel sollen zuvor die Deutschen experimentiert haben.



Das im Zusammenhang mit Geisterraketen immer wieder präsentierte Foto zeigt nur eine Feuerkugel vom 9.7.1946 über Guldsmedshyttan

Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Skandinavische_UFO-Welle

o. A.: Radio Moskau dementiert Abschluß von »Geisterraketen«. In: Wiener Kurier 5.9.1946

Rußland bestreitet in einer Rundfunkmeldung, etwas mit den gemeldeten Raketen in Schweden zu tun zu haben.

o. A.: Moskau zu den Gespensterraketen. In: Mittelbayrische Zeitung Nr. 71, 6.9.1946

Siehe Wiener Kurier vom 5.9.1946. Ergänzend wird berichtet, Russland sehe hinter der verleumderischen Berichterstattung eine organisierte Kampagne.

o. A.: Geisterraketen auch über Griechenland. In: Oberösterreichische Nachrichten Nr. 206, 06.9.1946

Der griechische Premierminister gibt bekannt, dass es auch über Griechenland in den vergangenen Tagen mehrfach zu Sichtungen raketenartiger Flugkörper gekommen sei.³

o. A.: Moskau über die Raketengeschosse. In: Freiburger Nachrichten 7.9.1946

Die russische Zeitung »Die neuen Zeiten« hat das Thema der Geisterraketen aufgegriffen wirft den schwedischen Medien und der Bodenverteidigung vor, einen verleumderischen Propagandakrieg gegen Russland auf der Basis von nichts handfestem zu betreiben.

o. A.: Die Raketen über Schweden. In: Freiburger

Nachrichten 11.9.1946

Das erste Foto einer Geisterrakete wurde veröffentlicht. Der Schwede Erik Reutersward soll die Aufnahme zufällig gemacht haben. Das Foto zeigt einen sich verdickenden Strich. Untersuchungen des schwedischen Generalstabs zufolge soll die Aufnahme zeigen, dass sich das Objekt inmitten der Flammenspur befindet und nicht an dessen Spitze. Dies führe zu der Vermutung, dass hier ein neuartiges Antriebssystem zur Anwendung kommt.

o. A.: Es heult und Geümmt... In: Österreichi-

3 Hierüber berichten auch Spencer 1992, S. 19 f. und Schneider 1974, S. 162 f.

sche Volksstimme Nr. 214, 14.9.1946

In einem belächelnden Ton wird berichtet, dass es auch über Graz zur Sichtung einer Rakete gekommen sei, die von Nordnordwest nach Südsüdost flog, stoßweise Kondensstreifen ausstieß und einen heulend brummenden Ton erzeugte.

Die Zeitung vermutet, dass »rechtsstehende« Zeitungen das Thema jetzt ausschlachten und von weiteren Raketen über Österreich berichten würden.

o. A.: Wenn Gespenster wiederkehren... In: Österreichische Zeitung Nr. 218, 21.9.1946

In dem Bericht wird die Existenz der »Geisterraketen« in Zweifel gezogen. Diese sollen lediglich als Aufhänger gedient haben, um antisowjetische Propaganda zu betreiben. In diesem Zuge weist die Zeitung auf Bombenversuche der britischen Regierung in Australien hin.

o. A.: »Raketengeheimnis« – frei erfunden. Über 2.000 Berichte, aber kein Beweis – Beobachter erlagen Sinnestäuschung In: Welt-presse Nr. 228, 27.9.1946

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des »News Chronicle« wird zitiert. Er habe selbst in Skandinavien Recherche in Sache Geister-raketen betrieben und der Schluss könne nur sein, dass es sich bei den gemeldeten 2000 Fällen um Verwechslung und Panikmache handle. Die Menschen hätten natürliche Stimuli wie Nordlichter und Meteore fehlinterpretiert, während es keine greifbaren Belege für die Existenz der Raketen gebe. Auch ein Vergleich zum Monster von Loch Ness wird gezogen.

o. A.: Die Raketen – ein Phantasiegebilde. In: Salzburger Tagblatt Nr. 222, 27.9.1946

Siehe Welt-presse vom 27.9.1946

**Ilijin, D.: »Von selbst entstandene Schreck-
gespenster«. In: Österreichische Zeitung Nr. 236, 12.10.1946**

Siehe Welt-presse vom 27.9.1946 und Salz-
burger Tagblatt vom 27.9.1946

**o. A.: Schwedische Erklärung über die »Ra-
keten«. In: Österreichische Zeitung Nr. 238,
15.10.1946**

Der Stab der schwedischen Landesverteidi-
gung erklärt, dass keine materiellen Beweise
für die Existenz der Raketen gefunden werden
konnten. Funde und Koks und Schlacke an
angeblichen Absturzstellen würden keine Be-
standteile geheimnisvoller Fluggeschosse sein.

**o. A.: Vermeintliche »Raketen« über Schwe-
den. In: Welt-presse Nr. 245, 23.10.1946**

Siehe Österreichische Zeitung vom
15.10.1946. Ergänzend wird berichtet, dass
unter den zum Großteil natürlich zu erklä-
renden Berichten auch solche gewesen seien,
die einer solchen natürlichen Erklärung nicht
zuzuführen sind. Die Natur dieser berichteten
Objekte bleibe ungeklärt.

Eineinhalb Jahre nach der oben wiederge-
gebenen letzten Berichterstattung folgte ein
Nachzügler:

**o. A.: Grüße aus Peenemünde. In: Freiburger
Nachrichten 27.02.1948**

Kürzlich sei es zu Sichtungen sehr schnell
fliegender raketenförmiger Objekte über
Schweden, Norwegen und Dänemark sowie
deren Küstengewässern gekommen. Die Ob-
jekte seien aus der Richtung Peenemünde
gekommen. Mögliche Versuche durch die So-
wjets werden angedeutet.

Weitere Quellen:

Schneider, Adolf: Besucher aus dem All. Das
Geheimnis der unbekanntenen Flugobjekte.
2., verb. und erg. Auf. Freiburg im Breis-
gau: Hermann Bauer KG 1974

Spencer, John: Geheimnisvolle Welt der UFOs.
Sichtungen – Entführungen – Kontakte.
Gütersloh: Bertelsmann 1992 ■